

Martin Dean:

Robbing the Jews. The Confiscation of Jewish Property in the Holocaust, 1933-1945. Cambridge University Press: 2008, 437 S., ISBN 978-0-521-88825-7, US\$ 60,00.

(Christian Faludi)

Um es vorwegzunehmen: Martin Deans¹ Buchuntertitel „The Confiscation of Jewish Property in the Holocaust“ weckt zum Teil eine Erwartungshaltung, die der Inhalt in seiner Gänze nicht einzuhalten vermag. Suggestiert er dem Leser doch, dass der Autor sein Hauptaugenmerk auf die Jahre des Zweiten Weltkrieges lenken würde, also jenem Zeitraum, der gemeinhin mit dem Begriff Holocaust in Verbindung gebracht wird. Stattdessen gibt Dean einen umfassenden Überblick zur Beraubung der europäischen Judenheit während der gesamten zwölf Jahre des „Dritten Reiches“. Die Leitlinien der Studie, welche sich daraus resultierend in die beiden großen Blöcke „Economic Persecution inside the Third Reich, 1933-1941“ und „Jewish Property and the Holocaust, 1939-1945“ aufteilt, bilden sowohl Fragen nach der Art und quantitativen Größe als auch nach der Verwertung des geraubten Eigentums. Ferner fragt Dean nach beteiligten Institutionen, Profiteuren, der Rolle der jeweiligen Bevölkerung, Handlungsräumen der Opfer sowie dem Zusammenhang zwischen Raub und Genozid.

Im ersten großen Block spannt Dean den Bogen über jene Ereignisse, die auch im Fokus der jüngeren Arisierungsforschung stehen. Beginnend mit einem (sehr) kurzen Absatz über die ideologische Vorgeschichte nationalsozialistischer Gedankengebäude bezüglich des Eigentums jüdischer Bürger, als einem der „Volksgemeinschaft geraubten“ Besitz, setzt der Autor die in der Forschung üblichen Zäsuren einer sich dynamisch steigernden nationalsozialistischen Judenpolitik. Entlang von Leitlinien, beginnend bei der so genannten Machtergreifung 1933 und den damit aufflammenden „illegalen Arisierungen“, Boykotten jüdischer Geschäfte sowie Berufsverbote, über den 1935 erneut insbesondere im ländlichen Raum vollzogenen Radauantisemitismus und dessen Eindämmung mittels der Nürnberger Rassegesetze, die staatliche Forcierung der Gewalt gegen Juden 1938 bis hin zu den mit Beginn des Krieges einsetzenden Deportationen und Massenkonfiskationen, untersucht Dean die damit eng in Verbindung stehende schrittweise Beraubung der Juden im „Dritten Reich“ und der bis zum Kriegsbeginn okkupierten Gebiete. Gemäß seiner Fragestellung rückt der Verfasser dabei alle wichtigen (insbesondere staatlichen) Akteure und deren Maßnahmen in

den Fokus, wodurch sich ein Bild zeichnet, das beispielsweise von Finanzämtern, über Görings Vierjahresplanbehörde, der Legislative, dem Sicherheitsdienst und einfachen Beamten bis hin zu Devisenstellen und Bankhäusern reicht.

Erst im zweiten (gleichgewichteten) Teil seiner Studie geht es Dean schließlich darum, was sein oben benannter Untertitel nahe legt, nämlich die Beraubung der europäischen Juden während der Shoah. Der Verfasser setzt mit dem deutschen Überfall auf Polen und der zeitgleich beginnenden Segregation der Juden von der übrigen Bevölkerung und deren Beraubung ein. Gemäß einer zwischen den okkupierten Ländern in Ost- und Westeuropa vergleichenden Studie geht Dean daraufhin nicht dem Kriegsverlauf chronologisch folgend weiter, sondern spannt den Bogen zunächst über die Ereignisse in den besetzten Gebieten der Sowjetunion und des Balkan respektive Serbien. Zudem stellt er heraus, dass die Beraubung der Juden – insbesondere im Baltikum und der Ukraine – zumeist während oder nach deren Ermordung geschah, dabei durch die Habgier der deutschen Täter, Kollaborateure und autochthonen Bevölkerung geprägt war und somit Konflikte mit sich brachte, die erst durch die Errichtung eines stabilen SS- und Polizeiapparates ausgeräumt werden konnten. Am Beispiel Serbiens verdeutlicht der Autor dagegen, wie das Vermögen der dort ermordeten und beraubten Juden durch den staatlichen Haushalt fließend nach Deutschland gelangte. Auf diesen Block aufbauend schreitet der Autor anschließend vergleichend nach Westeuropa. Dort beschreibt er unter anderem die perfektionierte Beraubung in den Niederlanden, Quisslings Ausplünderung der vergleichsweise wenigen norwegischen Juden, das Geschehen in Luxemburg, Dänemark und Belgien sowie letztlich in Vichy-Frankreich, wo man sich durch eine eigene antisemitische Politik einen Rest Autonomie gegenüber Deutschland zu wahren versuchte. Ebenfalls bezieht Dean die mit dem Deutschen Reich verbündeten Länder Italien, Rumänien, Ungarn, Bulgarien und die Slowakei mit ein, wobei insbesondere für die Staaten des Balkan ein autochthoner Antisemitismus und damit eigene Bestrebungen nach „Slowakisierung“, „Magyarisierung“ oder „Rumänisierung“, die infolge des Zweiten Weltkrieges und die teilweise Besetzung durch deutsche Truppen neue Schübe erhielten, dargelegt werden. Auch hier rückt der Verfasser allerhand Institutionen in das Zentrum seiner Darstellung, welche beispielhaft von der „Haupttreuhandstelle Ost“ über den SS- und Polizeiapparat und der Wehrmacht bis hin zu Kollaborateuren reicht. Dean schließt letztlich den Kreis seines Ländervergleichs mit einem kurzen Blick auf die Rolle der neutralen Staaten, bevor er mit dem Kapitel „Seizure of Property and the Social Dynamics of the Holocaust“ eine abschließende umfangreiche Zusammenfassung des dargelegten Materials gibt und dieses mit einer Interpretation zur Beschleunigung von Raub und Genozid verbindet.

Dem Rezensenten fällt es letztlich schwer, Deans Publikation zusammenfassend zu bewerten. Denn beim Studium der Lektüre zwingt sich dem Leser unweigerlich der Eindruck auf, dass hier eine zu kompakte Arbeit, mit viel zu viel Material auf weniger als vierhundert Textseiten gepackt wurde. Unterkapitel umfassen so häufig nicht mehr als eine Seite, weshalb die Thematik auch lediglich oberflächlich berührt werden kann. In weiten Phasen rast der Autor förmlich durch den Stoff und lässt den interessierten Leser dabei häufig mit noch offenen Fragen zurück. Überhaupt kann Dean so nur selten die beschreibende Ebene zugunsten einer erklärenden verlassen, was dem Buch einen eher lexikalischen Charakter verleiht. Auch die knappen narrativ geschilderten repräsentativen Beispiele von Einzelschicksalen können diesen Eindruck kaum aufhellen. Zwar ist – insbesondere im zweiten großen Block – der Ansatz einer komparativen Studie angesichts der Thematik nicht unbedingt verkehrt gewählt, jedoch gerät die Chronologie hier angesichts der Vielzahl an einbezogenen Komplexen derart durcheinander, dass der Verfasser enorme inhaltliche Sprünge vollziehen muss, was es einem mit der Thematik nur wenig vertrauten Leser eher schwer machen dürfte, Schritt zu halten. Um es an einem Beispiel zu verdeutlichen: Der erste Block schließt mit der „11. Verordnung zum Reichsbürgergesetz“ vom November 1941 und den damit einhergehenden Massendeportationen, also noch bevor die dynamischen Effekte durch den Krieg überhaupt besprochen werden, weshalb Dean auch erst fünfzig Seiten später auf die Thematik zurückgreifen und diese erneut vertiefen kann. Einmal abgesehen davon, dass die „Aktion Reinhard“ hier noch dazwischen gelagert, respektive noch vor eine Thematisierung der besetzten Sowjetgebiete gestellt wurde, schließt sich erst danach die Beschreibung zu Westeuropa an, von wo man die Juden schließlich auch insbesondere in das besetzte Polen deportierte, um sie dort anschließend zu berauben und zu ermorden. Komplexe wie die Dynamik hinter den antisemitischen Maßnahmen oder das auf Vorbedingungen basierende Voranschreiten von Prozessen können in einer solchen Art der Darstellung nur stückweise durchscheinen. Ferner spielt sich Geschichte in Deans Studie fast ohne Menschen ab. Es müssen ja nicht immer die bekannten Einzeltäter sein, die wieder und wieder in den Fokus einer Interpretation zur nationalsozialistischen Judenpolitik gerückt werden. Interessant und zweckgemäß für eine Studie, die auch die Dynamiken der Beraubung im Bezug zum Genozid herausstellen will, könnte es aber beispielsweise sein, die Rolle der Bevölkerung noch näher zu beleuchten. Die Versteigerungen des jüdischen Besitzes an die „Volksgenossen“ oder aber auch die Rolle von kollaborierenden Gruppen wie den „Trawnikis“ im Bezug auf die „Aktion Reinhard“, wären zwei solcher Modelle, die bei einer näheren Betrachtung Interessantes und wohl auch Erklärendes zutage gefördert hätten. Allerdings müsste der Autor dann auf einzelne

Punkte fokussiert bleiben und dürfte nicht versuchen, alles einzubeziehen, was für die Thematik relevant sein könnte.

Wertvoll macht die Studie dagegen zweifellos, dass hier eine Vielzahl aktueller Literatur zur Thematik zusammengefasst und auch mit teilweise neuem Quellenmaterial angereichert wurde. Auch der genaue (Über-)Blick auf die Beraubung der Juden während der Shoah, welcher in der Forschung nicht selten durch die zurecht als entsetzlich empfundenen und daher breiter dargelegten Massenmorde verstellt wird, ist dem Autor hoch anzurechnen. Ebenso der Vergleich zu den mit dem „Dritten Reich“ verbündeten Staaten, in denen auch heute noch ein autochthoner Antisemitismus mit der Vorstellung von einst „gerechter Enteignung zugunsten nationaler Interessen“ virulent ist. Nichtsdestotrotz dürfte sich der Adressatenkreis für diese Studie aber eher in Grenzen halten. Forscher, die sich schon länger mit der „Arisierung“ beschäftigen, werden hier nicht viel Neues erfahren und Leser, die mit der Thematik gar nicht vertraut sind, werden, aufgrund der oben geschilderten Defizite, nur schwer in die Komplexität der Ereignisse einsteigen können. Bleiben schließlich noch jene, die sich dem Themengebiet überblickend oder vergleichend zuwenden wollen und denen Martin Deans Buch daher dringend zu empfehlen ist.

¹ Der Autor des besprochenen Buches ist Mitarbeiter des United States Holocaust Memorial Museum's Center for Advanced Holocaust Studies in Washington, DC.